

Verbandsmitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie**

Band (Jahr): - **(1931)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

erwiesen. Außer den beschriebenen Muskeln bearbeiten wir aber die übrigen Unterschenkelmuskeln, sowohl die Strecker als die Beuger. Anschließend an die Massage folgt Bewegungstherapie und zwar Rollen des Fußes nach außen und innen, Strecken und Beugen des Fußes, damit eventuelle Verwachsungen in den Gelenken gelöst und der Fuß wieder beweglicher wird. Bei Jugendlichen werden 20 Massagen, die anfangs täglich, gegen Ende jeden zweiten Tag vorgenommen werden, meistens genügen. Bei Erwachsenen richtet sich die Dauer der Behandlung nach der Schwere des Leidens und dem Alter des Patienten. Ein Fußleiden, das ich häufig beobachte, namentlich bei Kindern und jungen Leuten, ist der Pes adductus. Es ist dies eine von der normalen abweichende Fußform, bei welcher der Mittel- und Vorderfuß in stärkerer Weise adduziert ist und dadurch die Basis des fünften Mittelfußknochens sehr stark heraustritt. Hier hat eine spezielle Massage des M. peroneus brevis — kurzer Wadenbeinmuskel — einzusetzen, der an der Basis des fünften Mittelfußknochens ansetzt, und zwar müssen wir eine Verkürzung des betreffenden Muskels anstreben, damit der Mittel- und Vorderfuß in eine geradere Richtung kommt, was wir durch die Vibrationsmassage in kurzer Zeit erreichen. Das beschriebene Leiden ist vielfach angeboren. Dasselbe wird aber auch erst später erworben durch die gebräuchlichen falschen (sichelförmigen) Formen der Schuhleisten.

Der zur Verfügung stehende Raum gestattet eine ausführlichere Beschreibung der in aller Kürze beschriebenen Spezialmassage nicht. Immerhin hoffe ich, den werten Kolleginnen und Kollegen einige praktisch verwertbare Anregungen geben zu haben.

W. H.

Der IV. Schweiz. Masseurtag in Genf am 8. und 9. November 1930.

Unser IV. Masseurtag war trotz der großen Entfernung von Genf aus verschiedenen Gründen in die Calvin-Stadt einberufen worden. Es ist wohl ganz gut, wenn dieselben allen Kollegen zur Kenntnis gebracht werden. Schon bei der ersten Anwesenheit unserer Genfer Kollegen haben sie uns eingeladen, so bald wie möglich in Genf eine Zusammenkunft festzulegen, damit man sich einmal recht kennen lernen könne, zwischen französisch und deutsch sprechenden Kollegen. An der Delegiertenversammlung 1929 hat die Sektion Genf ihre Einladung in herzlicher Weise wiederholt, sodaß es eigentlich eine Unhöflichkeit gewesen wäre, diesem Wunsche nicht zu entsprechen.

Ein anderer und auch wichtiger Grund war folgender. Seit vielen Jahren existieren in Genf zwei Masseur-Vereinigungen, die eigentlich nicht in dem Verhältnis zueinander stehen, wie

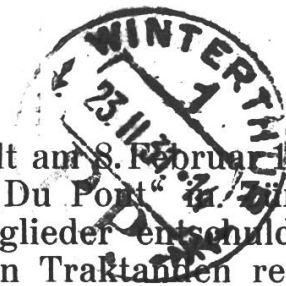
die Nöte der Zeit es erfordert. Schon 1928 hat Unterzeichneter brieflich und später sogar persönliche Anstrengungen in Genf gemacht, die beiden Berufsorganisationen wieder zu vereinigen. Leider waren diese Anstrengungen noch vergeblich. Umsomehr setzten wir unsere Hoffnungen auf diese Zusammenkunft in Genf. Unterhandlungen wurden mit dem Präsidenten der andern Sektion wieder angeknüpft, damit die Vereinigung bei unserer Tagung in Genf vollzogen werden könne. Leider sehen wir uns in unserer Hoffnung wieder getäuscht, denn der Präsident der Gesellschaft der Masseure von Genf teilte mir in einem Schreiben mit (16. September 1930), daß er für unsere gute Absicht danke. Er glaube aber den Moment noch nicht gekommen für die Verwirklichung einer Vereinigung, da zu viele Gründe, auf die einzugehen keinen Zweck habe, dagegen sprechen. Wir bedauern diese Stellungnahme und Verhältnisse sehr, besonders auch wegen des in Krafttretens des neuen eidgenössischen Lehrlingsgesetzes einerseits und andererseits wegen des in Aussicht stehenden eidgenössischen Sanitätsgesetzes. Zu diesen beiden Gesetzen müssen sowohl die deutsch- wie auch die französischsprachigen Kollegen Stellung nehmen und alle Anstrengungen machen, damit auch unserm Berufe die gebührende Stellung eingeräumt wird. Vorderhand müssen wir eben noch einige Zeit warten, glauben aber doch mit der Zeit auf eine Fusion der beiden Vereine hoffen zu können.

Doch nun zu unserer Tagung. Programmgemäß kamen wir in Genf an, wo uns die beiden Kollegen Favre und Kößler, der eine in lebhafter, französischer, der andere in gemütlicher deutscher Weise in Empfang nahmen und ins Hôtel des Familles geleiteten. Dasselbst wurde sowohl was Speise und Trank, wie auch Zimmer und Bett anbelangt, gar gut für uns gesorgt.

Mit etwas Verspätung wurden Völkerbundspalast und Internationales Arbeitsamt aufgesucht. Schon im Hingehen wurde ein Teil der schönen Quaianlagen und auch der prächtigen Parke am See besichtigt, denen wir auf dem Rückwege noch besondere Aufmerksamkeit schenkten. Was Ufer und weitere Umgebung anbelangen, so kann sich Genf gar wohl neben Zürich sehen lassen. Der sogenannte Völkerbundspalast ist eigentlich noch ein Provisorium, das frühere Hôtel National, das später seiner eigentlichen Bestimmung wieder zurückgegeben werden soll. Jetzt sind seine Säle für die großen Konferenzen eingerichtet, während die kleinern den Kommissionen zur Verfügung stehen. Natürlich dürfen Post, Telephon und sogar Telegraph nicht fehlen; spezielle Telephoneinrichtungen für die Journalisten sind eine ganze Anzahl eingebaut worden.

(Fortsetzung folgt.)

Frau Kahl-Meister
H o r g e n (Zch.)



Sektion Zürich. Die Sektion Zürich hielt am 8. Februar 1931 ihre Generalversammlung im Restaurant „Du Pont“ in Zürich ab. Infolge Krankheit waren mehrere Mitglieder entschuldigt. Die Anwesenden nahmen an den wichtigen Traktanden regen Anteil.

Ein ausführlicher Bericht über diese angenehm verlaufene Versammlung muß wegen Raummangel in der nächsten Nummer erfolgen.

Stellenvermittlungsbureau.

Anmeldungen an den Stellenvermittler Herrn G. Weser, Neumarkt 4, Winterthur. — Telephon 650.

Einladung zur ordentlichen Delegiertenversammlung

Sonntag den 15. März 1931, vormittags 9^{1/2} Uhr,
im Hotel Bahnhof in Baden.

Traktanden:

1. Begrüßung;
2. Wahl der Stimmzähler;
3. Protokollverlesung der letzten Delegiertenversammlung;
4. Jahresbericht;
5. Jahresbericht der Stellenvermittlung;
6. Kassabericht;
7. Kassabericht der Verbands-Nachrichten;
8. Vorstandswahlen;
9. Anträge der Sektionen;
10. Verschiedenes.

Die verehrten Delegierten werden vom Zentralvorstand noch auf dem Zirkularwege eingeladen. Selbstverständlich haben auch nicht delegierte Mitglieder Zutritt und sind herzlich willkommen.

Mit kollegialem Gruße

Für den Zentralvorstand,

Der Präsident: *G. Weser.*

Die Sekretärin: *E. Kahl-Meister.*